

## Erasmus Semester an der Università degli Studi Roma Tre Sommersemester 2015

Von Ende Februar bis Anfang Juli habe ich mein Erasmus Semester in Rom an der Universität "Roma Tre" verbracht. Wie der Name schon sagt, ist sie die dritte und somit jüngste der drei staatlichen Universitäten Roms. Zur Wahl stand in Rom auch die Sapienza (die historisch wohl sicher renommierteste der drei), dennoch habe ich mich für die Roma Tre entschieden und das nicht bereut: Die Universität Roma Tre ist eine kleine, gut organisierte Universität und die rechtswissenschaftliche Fakultät hat in Italien einen guten Ruf, weil dort unter anderem einige Top-Professoren unterrichten.

Wie gesagt, auch vom organisatorischen Aspekt her fühlte ich mich dort sehr wohl: Es gibt ein ganz gutes und übersichtliches Vorlesungsverzeichnis, die organisatorischen Aspekte im Erasmus Büro laufen reibungslos und unkompliziert ab (auch wenn der/die ein oder andere Mitarbeiter-in dort etwas freundlicher und hilfsbereiter sein könnte). Was sich auf jeden Fall auch ausgezahlt hat, war, mit dem Erasmus-Koordinator (das sind drei Professoren, die auf der Homepage angegeben sind und von denen kann man sich einfach einen „aussuchen“) vorab Kontakt aufnehmen und ihm allfällige Fragen stellen.

Das „System“ auf der juristischen Fakultät der Roma Tre ist zwar einerseits sehr ähnlich zu dem am Juridicum, dennoch gibt es einige Unterschiede, auf die man sich einstellen sollte. Man hat dort sehr viele Freiheiten, also es gibt kaum bis gar keine Anwesenheitspflicht, es gibt nur Vorlesungen und keine Übungen (es gibt jedoch auch „Attività formative“, die schon eher unseren Kursen oder Übungen entsprechen, weil es dort Anwesenheit und Mitarbeit gibt; diese sind jedoch stets nur Wahlfächer und Ergänzungsfächer zu „Hauptfächern“). In den Vorlesungen wird auch keine Mitarbeit gefordert. Der Unterricht ist sehr frontal und theoretisch abstrakt. Das ist einerseits die große Schwäche der Italiener, weil sie keine Praxis-Fälle machen (es gibt so etwas wie schriftliche Klausuren, bei denen man Fälle löst, nicht), sondern sich viel in abstrakten Theorien und Möglichkeiten mit ihren barocken italienischen Redewendungen bewegen. Andererseits ist genau das die Stärke der italienischen Denk- und Lebensweise und auch des akademischen Unterrichts: Sie schaffen es, den Dingen auf ihren Grund zu gehen und wirklich akademisch in die Tiefe zu gehen und dabei den weiten Horizont einer Regelung, einer Norm, eines juristischen Problems zu sehen. Nur bei der praktischen Umsetzung dieser Theorien zeigen die Italiener (besonders die im Süden und Rom zählt zum italienischen Süden) ihre Schwächen. All das ist auf jeden Fall sehr bereichernd und man lernt andere Denk- und Lebensweisen...

Einzige Ausnahme zu den oben beschriebenen Lehrveranstaltungen sind die Kurse, die im Rahmen des Programms „Studying Law @ Roma 3“ angeboten werden. Das ist ein Programm, in dem Kurse auf Englisch angeboten werden, die verschiedene Themen des internationalen Rechts, der Rechtsphilosophie etc.. anbieten. Diese Kurse funktionieren anglo-amerikanisch, das heißt es besteht Anwesenheitspflicht, man muss mitarbeiten, man muss Referate halten und schriftliche Arbeiten abgeben... Ich kann diese Kurse sehr empfehlen, weil die Professoren, die sie halten, sehr motiviert sind und auch sehr interessante Inhalte angeboten werden. Ich habe einen Kurs namens „Law and the Humanities“ besucht und war sehr begeistert. Von anderen Erasmus Studenten habe ich ähnliches über die anderen Kurse aus diesem Programm gehört. Außerdem ist es sehr angenehm einen Kurs nicht auf Italienisch, sondern auf Englisch zu haben.

Kurz zu den Prüfungen: Die Prüfungen sind alle mündlich (selbst wenn es eine schriftliche Vorprüfung gibt, müssen die Erasmus Studenten diese meist nicht machen, sondern nur die mündliche). Es gibt leider keine Fragenkataloge oder ähnliches, zum Lernen gibt es meist einfach die von den

Professoren angegebenen Lehrbücher. Es kann sich auszahlen regelmäßig in die Vorlesung zu gehen, weil dann der Professor einen kennt und außerdem machen viele Professoren Mitte des Semesters einen Anwesenheitscheck mittels einer Unterschriftenliste. Das machen sie ca 3 Mal und wer bei 2 von 3 Malen da war, hat es dann bei der Prüfung leichter, weil er bei der mündlichen Prüfung eine Frage weniger bekommen wird. Dies war zb bei Professoressa Morviducci in Europarecht so. Diese Prüfungserleichterungen variieren aber von Professor zu Professor und sind sehr flexibel (so wie sehr vieles in Rom).

Vorlesungen dauern von März bis Ende Mai und ab Juni beginnen dann die Prüfungstermine. Es gibt pro Fach drei Termine, die man frei wählen kann (meist: Anfang Juni, Ende Juni, Mitte Juli).

Zu den Fächern, die man machen kann: Im Wintersemester wird die Vorlesung aus Völkerrecht angeboten, im Sommersemester die Vorlesung aus Europarecht. Theoretisch kann man aber auch beispielsweise Völkerrecht am Ende des Sommersemesters machen (eben ohne Vorlesung, sondern mit Selbststudium). Dazu sollte man aber gesondert mit dem jeweiligen Professor Kontakt aufnehmen.

Ich habe Europarecht gemacht (plus eine „Attività formativa“ über europäisches Energierecht), Völkerstrafrecht und Law and the Humanities. Vom Pensum her, geht es sich gut aus ein großes Hauptfach zu machen (eben Europa- oder Völkerrecht) und zwei größere Wahlfächer.

Nicht so unwichtig: Bis auf die Kurse aus „Law & Humanities“ und die „attività formative“ muss man sich für die Lehrveranstaltungen nicht anmelden. Einfach hingehen. Anmeldungen gibt es dann erst für die Prüfungen.

Das Unigebäude ist relativ neu, gut strukturiert und mit guten Hörsälen. Leider ist die Bibliothek etwas zu klein geraten. Einer der wichtigsten Punkte an der Fakultät ist die Bar/Cafeteria im Innenhof. Dort bekommt man nicht nur herrlichen Café zu kleinen Preisen, sondern das ist der social meeting point der Jusstudenten.

Die Uni liegt im Süden der Stadt (direkt gegenüber von Sankt Paul vor den Mauern) und ist mit der U-Bahnlinie B sehr gut zu erreichen. Es zahlt sich aus, nicht allzu weit weg von der Universität zu wohnen (oder zumindest in der Nähe einer U-Bahnstation), weil die Entfernungen in Rom sehr groß sind und die Öffis nicht gut funktionieren. Man kann sich auch ruhig auf regelmäßige Streiks der Öffis gefasst machen...

Ich habe in einem Studentenheim/College (namens Residenza RUI) gewohnt, das sehr gut ausgestattet ist und in dem auch einige andere Jusstudenten der Roma 3 wohnten. Mir wurde das Haus von Freunden in Wien empfohlen. Ich war dort eigentlich von lauter Italienern umgeben, was ich als sehr nett empfand, weil man so wirklich ins italienische Leben eintauchen konnte. Außerdem wurden dort neben Ausflügen und Sport auch sehr interessante Abende zu Themen der italienischen oder europäischen Politik und Wirtschaft veranstaltet.

Zum Schluss noch ein sehr wichtiger Aspekt, der aber fast selbst verständlich ist: Rom genießen. Am besten einfach mal quer Feld ein durch die Innenstadt spazieren und Gassen, Plätze, Brunnen, Kirchen, Eisgeschäfte, Cafés...entdecken. Und: Museen besuchen. Es gibt eine Menge an must-seen Museen und auch viele Sonderausstellungen, die einfach sehenswert sind.